

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

15.9.1900 (No. 253)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 15. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 253. Ueberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Requisitionen werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelche Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet. **1900.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. September d. J. gnädigst geruht, dem Postmeister Karl Gugelmeier in Durlach die Vorsteherstelle beim Postamt in Gernsbach und dem Postmeister Wilhelm Auerbach in Furtwangen die Vorsteherstelle beim Postamt in Durlach zu übertragen.

Mit Entschliessung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 7. September 1900 wurde im Einverständnis mit dem Erzbischöflichen Ordinariat Revisor Adolf Siedinger beim Katholischen Oberstudienrath zum Sekretär bei dieser Behörde ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Vorgänge in China.

Die Deutschen im Kampfe um Taku.

Ueber die Theilnahme S. M. S. „Jitiss“ und des deutschen Landungs-corps an den Kämpfen um die Taku-Forts wird auf Grund amtlichen Materials Nachstehendes bekannt gegeben:

Am 15. Juni war bekannt geworden, daß die chinesischen Festungsbesatzungen anfangen, im Peiho-Laufe Minenperren zu legen. Schon vorher war Zugang chinesischer Militärs nach den stark besetzten Taku-Forts beobachtet. Seit dem 13. war jede Verbindung mit dem unter Admiral Seymour stehenden Entsatz-corps abgeschnitten, in und um Tientsin, einer in höchster Aufregung befindlichen Millionenstadt, deren militärische Nachmittels unbekannt waren, hatte die Bewegung der Boxer immer bedrohlichere Formen angenommen. Am 16. Juli fand, nachdem überall die Ueberzeugung durchgedrungen war, daß kein Moment verloren werden durfte, an Bord des russischen Kreuzers „Rosina“ unter dem Befehl des rangältesten Admirals eine Sitzung statt, in der der Wortlaut eines an den Vizekönig von Tientsin und die Kommandanten der Taku-Forts zu richtenden Ultimatum's festgesetzt wurde. Das letztere forderte die provisorische Räumung der Forts bis 2 Uhr Morgens des 17. Juni. Dieses Ultimatum wurde vor Mitternacht abgegeben.

Am Nachmittage des 16. fand auf dem russischen Kanonenboot „Bohr“, dessen Kommandant der rangälteste Offizier der im Peiho liegenden Flotte war, eine Sitzung statt, in der die militärischen Maßnahmen im Falle der Ablehnung des Ultimatum's festgesetzt wurden. Von deutscher Seite nahm an dieser Besprechung außer dem Kapitän Lenz, Kommandant S. M. S. „Jitiss“, auch der Kapitän zur See Pohl teil, dem die Führung des internationalen Landungs-corps zugesallen war. Es wurde vereinbart: Die Kanonenboote ankern bis spätestens 4 Uhr früh südlich der Flussmündung beim Nordwestfort in der Reihenfolge „Algerine“ (englisch), „Jitiss“, „Don“ (französisch), „Bohr“, „Koreet“, „Sillac“ (russisch), „Algerine“ am weitesten nach außen. Dem japanischen Kanonenboot „Atago“ war die Aufgabe zugesallen, beim Bahnhof liegen zu bleiben und die Station zu besetzen. Die englischen Torpedobootsgeräthor „Fame“ und „Whiting“ sollten die bei dem Arsenal liegenden vier chinesischen Torpedoboots besetzen.

Es sollte zunächst das Nordwestfort (am weitesten flussaufwärts auf dem Nordufer gelegen), sodann das an der Flussmündung gelegene Nordfort niedergekämpft und schließlich die Geschütze des Südforts (ebenfalls an der Flussmündung, aber auf dem Südufer gelegen) zum Schweigen gebracht werden. Ein verabredetes Signal sollte dem Führer der Landungs-corps das Zeichen zum Sturm auf das Nordwestfort geben. Die Befestigung dieses Werkes sollte dann eingestellt werden.

S. M. S. „Jitiss“, der an einer Brücke in Tongtsu verankert lag, hatte im Laufe des 16. das Schiff geschicklich gemacht. Es war beabsichtigt, um 3 Uhr 30 Minuten Morgens am 17. den vereinbarten Posten einzunehmen. An die Leute waren am Abend Hängematten verausgabt.

Es war Mondschein (vier Tage nach Vollmond) und klares Wetter.

Um 12 Uhr 50 Minuten Nachts eröffneten die Forts das Feuer auf die Kanonenboote. Allen Wahrnehmungen nach waren die Geschütze der Forts bereits vor Dunkelwerden auf die Kanonenboote eingestellt. Die Granaten schlugen in nächster Nähe ein.

Bei langsam laufender Ebbe warf „Jitiss“ um 1 Uhr 30 Minuten vom Bollwerk los und feuerte geschicklich auf seinen Ankerplatz. Vorher war freiwillig der deutsche Bootskapitän Lindberg an Bord gekommen und hatte seine Dienste angeboten.

Um 2 Uhr 30 Minuten waren alle Plätze durch die Kanonenboote planmäßig eingenommen. Gegen 3 Uhr setzte Fluth ein, die Schiffe schwoiten. Bis zur Morgenämmerung kamen, obwohl einige Granaten den Schornstein durchschlugen, und leichtere Verwundungen durch Splitterwirkung entstanden, ernstere Beschädigungen nicht vor. Auf S. M. S. „Jitiss“ hatte das Geschütz bis dahin den Charakter einer gut geleiteten Schießübung. „Jitiss“ schien, sobald es hell wurde, seiner durch die Aufbauten besser hervortretenden Formen wegen besonders als Zielpunkt für die chinesischen Geschütze ausgewählt zu werden. Die ersten Treffer, die die Maschinengewehre und deren Mannschaften auf der Kommandobrücke außer Gefecht setzten, traten ein.

Um 4 Uhr 36 Minuten wurde auf der Südseite des Südforts eine heftige Explosion bemerkt. Auf dem Nordfort schlug inzwischen das Feuer. Nach Verständigung mit „Algerine“ per Dampfschiff wurde daher um 4 Uhr 45 Minuten auf „Jitiss“ ein schwarzer Ball zum Zeichen für das Landungs-corps, nunmehr zum Sturm auf das Nordwestfort vorzugehen, geschickt.

„Algerine“ wiederholte das Signal, das gleichzeitig die Schiffe davon verständigte, das Feuer auf das Nordwestfort einzustellen.

Kapitän zur See Pohl, dem der Befehl zu Theil geworden war, den Befehl auf die verbündeten Landungs-corps zu übernehmen, war am 16. Abends in Tongtsu gelandet. Das Landungs-corps bestand aus 120 Deutschen, 20 Oesterreichern, 150 Russen und 150 Japanern. Vor Beginn des Sturmes stiegen noch 360 Engländer und 20 Italiener hinzu. Um 2 Uhr Nachts sollten die Mannschaften gemeldet werden. Als die Forts das Feuer eröffneten, traten die Leute sofort an, und um 1 Uhr 15 Minuten wurde abgerückt. Nach Ueberwindung einiger Terrainschwierigkeiten, wurde ein Weg nach dem Nordwestfort gefunden, der einige Deckung bot. An geschützter Seite wurde zunächst Halt gemacht, um den Erfolg des Geschützfeuers der Kanonenboote abzuwarten. Pulverdampf erschwerte außer der Dunkelheit die Beobachtung der Schiffe. Als das Signal zum Sturmangriff hochging, und das Feuer auf das Nordwestfort eingestellt war, wurden die Kompagnieen auseinandergezogen, in der Mitte die Deutschen, auf dem rechten Flügel die Engländer, links Russen und Japaner.

Der Befehl zum Vorgehen wurde mit größter Schnelligkeit vollzogen. Auf 400 Meter angekommen, wurde das Gewehrfeuer eröffnet. Obwohl die Chinesen auch mittels einer Feldkanone mit Kartätschen zu feuern begannen, waren auch hier die Verluste gering. Die Schützengänge zogen sich, näher herankommend, mehr und mehr nach rechts zusammen und drangen, da die Brücke des Wallgrabens für den hinteren Eingang zerstört war, durch den Haupteingang in das Nordwestfort ein. Einige Leute erklerteten die Wälle. Die Chinesen leisteten theilweise bis zum letzten Moment Widerstand. Es wurde 50 Tode im Fort gezählt und zahlreiche Gefangene gemacht. Auf den Wällen wurden die Flaggen der beteiligten Nationen gehißt. Da „Jitiss“ und „Algerine“ gerade in diesem Moment zum Angriff auf das Nordfort vorbereiteten, brachten ihnen die Mannschaften des Landungs-corps drei brausende Hurrahs.

Nach Aussage des gefangenen Sekretärs des Fortkommandanten soll das Nordwestfort eine Besatzung von 1450 Mann gehabt haben.

Am 5 Uhr 13 Minuten die Landungs-corps in das Nordwestfort einbrangen, gingen der Berabredung gemäß „Algerine“ und „Jitiss“ anerkant und dampften stromabwärts.

Um 5 Uhr 45 Minuten ankerte „Algerine“ wiederum. Auf S. M. S. „Jitiss“, der dicht hinter ihr folgte, zerbrach in diesem Moment eine Granate, die unter der Kommandobrücke krepirte, Steuerapparat und Maschinenteile zerstörte. Ehe noch die Reservemaschinenbefehlsübermittlung in Kraft treten konnte, wurde durch einen weiteren Treffer der Kommandant schwer verwundet, konnte nur noch kurze Zeit das Kommando weiterführen und übergab dasselbe an den nächstältesten Offizier, Oberleutnant zur See Hoffmann Lamatik Eden von Waffenstein.

„Jitiss“ glitt infolge der vorerwähnten Ereignisse an „Algerine“ vorüber und ankerte sodann vor dem englischen Kanonenboot, während der Berabredung gemäß die frühere Reihenfolge beibehalten werden sollte. „Jitiss“ war nunmehr das vorderste Schiff und fand so erwünschte Gelegenheit, als vorderstes Schiff an der Kiedererhöhung des noch feuernden Werkes mitzuwirken. Das Schnellfeuer seiner 83 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen brachte sehr bald darauf das Pulvermagazin beim 1. Kavallerie des Südforts zur Explosion. Jedermann nahm an, daß damit der Widerstand zu Ende sein werde. Jedoch leisteten einige Geschütze des Südforts, beziehungsweise der noch weiter außerhalb gelegenen Seefront, das Feuer mit großer Präzision und Heftigkeit fort.

Unterstützt von dem Feuer aus dem Nordfort, das inzwischen auch durch die verbündeten Landungs-corps besetzt war und dessen Geschütze unter Leitung deutscher und österreichischer Offiziere auf das Südfort gerichtet wurden, konzentrierten „Jitiss“, der durch Manöver mit den Maschinisten die noch intakten Geschütze der Vorderfront zum Schuß brachte und die anderen Kanonenboote ihr Feuer auf das Südfort. Nachdem eine Kaskade mit Pulvermagazin in Brand geschossen war, gelang es den vereinten Bemühungen, eine 17 Zentimeter-Kanone des Südforts und die Geschütze der Seefront zum Schweigen zu bringen. Vom „Jitiss“ aus, der noch kurz vorher durch einen Treffer an Steuerbord drei Tode und zwei Verwundete verloren hatte, konnte festgestellt werden, daß die Chinesen in regelloser Flucht das Fort verließen. Gegen 7 Uhr Morgens fiel der letzte Schuß. Damit der vorher getroffenen Maßnahme, daß die Boote des deutschen Landungs-corps in Feuersee des „Jitiss“ folgten und auf erhaltene Weisung beim Nordfort angelegt hätten, konnten nunmehr die deutschen und österreichischen Mannschaften über den Peiho übergesetzt werden. Die Boote legten, nachdem zuerst eine hindernde Trossenperre überwunden war, am Südfort an, ebenso die Engländer. Das Fort wurde sodann widerstandslos besetzt. Hier wurden sämtliche deutsche Mannschaften zusammengezogen und die deutsche und österreichische Flagge gehißt. Auf dem Nord- und Nordwestfort wurde die deutsche Flagge wieder niedergeholt. Am Nachmittage wurde auch die Seefront und ein südwestlich derselben liegendes weiteres Fort besetzt, nachdem diese Werke vorher vom Südfort aus beschossen waren.

Die befehlgebenden deutschen Offiziere melden übereinstimmend, daß Jedermann voll und ganz seine Schuldigkeit gethan hat. Hervorgehoben wird auch das waffenbrüderliche Verhalten der Schiffe der übrigen Nationen, denen voller Antheil an den Erfolgen des Tages zukommt, sowie das wohl vorbereitete Zusammenwirken von Landungs-corps und Schiffen.

Wie die spätere Besichtigung ergab, handelte es sich bei den Forts um Werke, die mit den modernsten Hilfsmitteln ausgerüstet waren. Es erscheint fast unbegreiflich, daß es den Kanonenbooten und den schwachen Landungs-corps gelungen ist, das Unternehmen gegen den entschlossenen Widerstand der Chinesen durchzuführen. Wie ein Bericht ergab, konnten die 12-Zentimeter-Schnellfeuerkanonen des Nordwestforts wegen der hohen Um-

wallung nicht die genügende Depression nehmen, um auf den Rumpf der Kanonenboote zu zielen. Nur Mastspizen und Schornsteine waren zu erreichen. Hieraus erklären sich zum Theil die geringen Verluste der Kanonenboote in dem ersten Theil des Kampfes.

Die internationalen Streitkräfte in der Provinz Petchili

werden in den nächsten Tagen namhafte Verstärkungen erfahren. Das deutsche Expeditionscorps, welches Ende Juli und in den ersten Tagen des August in Bremerhaven eingeschifft wurde, wird spätestens um den 20. September vollständig gelandet sein und mit seinen 8 Bataillonen, 3 Eskadronen und 6 Batterien fortan wohl den Kern der internationalen Truppenmacht bilden. An französischen Truppen sind 2 Bataillone des 18. Marine-Infanterieregiments schon seit Mitte Juli unterwegs, müssen zur Zeit also ebenfalls schon bei Taku angelangt und auf dem Vormarsche begriffen sein. Sie bedeuten eine Verstärkung von 1200 Feuerbewehrten, denen Mitte September noch 3 Batterien mit zusammen 20 Geschützen, darunter 2 Schnellfeuerkanonen, nachfolgen werden. Engländer hat die vierte inländische Brigade vorübergehend in Hongkong anhalten lassen, bald darauf aber dennoch nach China in'strabirt, wo sie gegen 20. d. M. anlangen dürfte. Auch aus Wei-hai-wei ist ein englisches Regiment nach Tientsin unterwegs. Wenn man auch von einer Verstärkung durch amerikanische und japanische Truppen — von denen bisher nichts verlautet — absieht, so kann man die Gesamtstärke der internationalen Landmacht in China gegen Mitte September immerhin mit 65 000 Mann, 200 Geschützen und 17 Schnellfeuerkanonen berechnen — ein Nachtaufgebot, welches das noch vor Monatsfrist bestandene numerische Mißverhältniß wohl endgiltig beseitigt und zugleich die wirksamste Förderung der angebahnten oder beabsichtigten Friedensaktion bedeutet.

Auch über die Verhältnisse auf Seite der Chinesen klären sich nach und nach die bisherigen verworrenen Nachrichten. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß sich der Kaiser und der chinesische Hof zur Zeit in Taijensu, der Hauptstadt der Provinz Schansi, etwa 400 km südwestlich von Peking, befinden. Auch der Vorkampf der „Schwarzflaggen“ durch die Provinzen Hupe, Honan und Schansi nordwärts nach der neuen kaiserlichen Residenz wird von mehreren Seiten bestätigt. Die Tendenz dieser Truppenbewegung ist freilich noch zweifelhaft. Doch ist eine friedliche Deutung derselben, die Absicht, den Kaiser unter allen Umständen zu schützen, nicht ganz auszuschließen. Unter diesen Umständen ist die Operationsfront der Verbündeten nunmehr entschieden gegen Südwesten gerichtet, so daß Peking den rechten, Tientsin den linken Flügel bildet. Mitten vor der Front dieser durch den Lauf des Hunho markirten Aufstellung, von beiden Flügeln gleich weit entfernt und auf der direkten Karawanenstraße nach der neuen chinesischen Residenz, liegt die Stadt Paotingfu. Deren Besitz bedeutet für die Verbündeten nicht nur eine wirksame Deckung, sondern auch ein Schlüssel in der Richtung des Feindes. Daraus und keineswegs in der Absicht eines „Strafzuges“ erklären sich die bereits wiederholt angekündigten Expeditionen zur Besetzung dieses wichtigen Punktes. Mit der Besetzung dieses Ortes wäre die Aufstellung der Verbündeten in hohem Grade gegen feindliche Angriffe gesichert. Sie hätte dann die Form eines gleichschenkeligen Dreiecks, dessen südwestliche, gegen den Feind gerichtete Spitze Paotingfu, dessen Basis aber der Hunho mit den Städten Peking und Tientsin bilden würde.

(Telegramme.)

* Köln, 14. Sept. Die „Kölnische Zeitung“ erhält aus Berlin vom 13. September eine Widerlegung der falschen ausländischen Darstellung der deutschen China-politik, worin es zum Schluß heißt: Es ist schon wiederholt versucht worden, Deutschland ehrgeizige und selbstthätige Pläne im Yangtsethale unterzuschleichen. Deshalb ist es vielleicht nicht unnütz, noch einmal zu erwähnen, daß Deutschland in diesem international hochwichtigen Gebiete keine Sonderinteressen verfolgt und daß es sich hier vollkommen eins weiß mit den Mächten, welche, wie in Bezug auf das übrige China, so auch im Yangtsethale die Politik der offenen Thür als die erste Richtschnur hingestellt haben. Wenn an der Yangtsethmündung eine größere Ansammlung deutscher Kriegsschiffe stattgefunden hat und Deutschland, dem Beispiele anderer Mächte folgend, eine Kompagnie des 1. ostasiatischen Infanterieregiments in Shanghai gelandet hat, so ist diese Maßregel vollumfänglich gerechtfertigt durch die ernstlichen Besorgnisse, die von Angehörigen aller Nationen in Shanghai geäußert worden sind. Das Vor-

handen sein bedeutender deutscher wirtschaftlicher Interessen am mittleren Laufe des Yangtse und die Nothwendigkeit, unseren dortigen Angehörigen Schutz zu gewähren, erklärt auch die Sendung zweier kleiner Kriegsfahrzeuge nach Hangtau.

Berlin, 14. Sept. Der Gouverneur Juanshukai hat an den Gesandten v. Wumm telegraphirt, er habe, seinem Ersuchen entsprechend, Maßregeln zum Schutze der Mission in Pnoly ergriffen und die Aufrührer bestraft.

London, 14. Sept. Die „Morning Post“ meldet aus Peking vom 31. August: Als die Mandchu-Minister gestern die Gesandtschaften besuchten, um für die Wiederherstellung der Ordnung in der Stadt und im Palast zu danken, wurden sie in der deutschen Gesandtschaft nicht empfangen.

London, 14. Sept. Die „Times“ melden aus Peking vom 4. d. M.: Bei der letzten Zusammenkunft der Befehlshaber der internationalen Truppen theilte der russische General mit, die Zahl der während des Winters zurückbleibenden Truppen werde 15 000 Mann betragen; der deutsche Befehlshaber erklärte, die Zahl der deutschen Truppen werde die gleiche sein, der japanische General sagte, Japan beabsichtige, 22 000 Mann zurückzubehalten. Der englische General konnte keine Erklärung abgeben.

London, 14. Sept. Die „Times“ melden aus Shanghai vom 12. September: Admiral Gang und General Li, Oberbefehlshaber der Streitkräfte zu Wasser und zu Lande in Nanhang, beide fremdenfeindlich, wurden kürzlich zum Vizekönig berufen, um mit ihm über die Verteidigungsmaßregeln zu berathen. Verächtliche Mengen militärischer Vorräthe wurden aus dem Arsenal von Kiangwan nach Nanjing gesandt.

Taku, 9. Sept. Die Ruhe in Peking ist wieder hergestellt. Die Hospitaltschiffe der japanischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz vermittelte die Ueberführung von Verwundeten verschiedener Nationalitäten von Taku nach dem Hospital von Hiroshima.

Peking, 10. Sept. Reuters Bureau meldet: Die Japaner verhafteten den Mörder Ketteler's, als dieser versuchte, die Uhr mit den Initialen Ketteler's einem japanischen Offizier zu verkaufen. Der Mörder gestand das Verbrechen und erklärte, er habe auf Befehl der chinesischen Behörden gehandelt. Er wurde den Deutschen ausgeliefert.

Peking, 13. Sept. Eine amerikanische Kavallerieabtheilung, die zur Deckung eines Viehtransportes ausgesandt war, überraschte in einem Kempel bei Schaho 300 chinesische Soldaten, 30 Mann wurden getödtet und 125 Gewehre erbeutet. Etwa 500 Boxer griffen zwei Kompagnien Russen an, die einer sieben Meilen südlich von Machiapu beim Bahnbau beschäftigten Truppenabtheilung zur Deckung dienten. Die Boxer wurden zerstreut. Die russische Kavallerie drang sodann in eine Getreideseld ein, in dem sich Boxer versteckt hatten und tödtete viele Boxer mit Säbelhieben. Da dies nicht der erste derartige Ueberfall ist, so ist von dem russischen Obersten Tretakoff eine Strafexpedition abgesandt worden, die die in der Umgebung von Machiapu liegenden Städte zerstören soll.

Taku, 14. Sept. Es bestätigt sich, daß in Tientsin ein gemischtes Operationscorps gebildet wird, das auf Tschenghaijien marschiren soll, wo eine große Menge Boxer den Verkehr der mit Lebensmitteln beladenen Barken auf dem Kaiserkanal behindert. — Die italienischen Truppen, die am 8. September in Natfatum eintrafen, wurden von den Boxern angegriffen, die zurückgetrieben wurden.

Tokio, 14. Sept. Aus Taku wird vom 12. d. M. Abends gemeldet: Der Kaiser von Japan schickte seinen Abutanten nach Nordchina mit einer kaiserlichen Botschaft an die japanischen Truppen, nach deren Gesundheitszustand der Kaiser sich erkundigte. Der General war ferner beauftragt, die ihm vom Kaiser übergebenen Gaben, bestehend aus etwa 100 000 Flaschen Wein und Mineralwasser, 750 000 Cigarren und Cigaretten an die Truppen zu verteilen.

Tokio, 14. Sept. Aus Taku wird gemeldet, daß der Kaiser Paoingsu zur provisorischen Residenz machte, aber der Hof ist bereit, nach Schansi zu flüchten, falls dies durch die Umstände nöthig werden sollte. Aus Taku wird ferner vom 12. d. M., Abends, gemeldet: Die Russen beginnen mit der Räumung der Gesandtschaft und gängen an, den Abzug der Truppen vorzubereiten unter Hervorhebung der Schwierigkeiten der Verpflegung im Winter.

Washington, 14. Sept. Das Staatsdepartement verständigte Li-Hung-Tschang telegraphisch, daß die amerikanische Regierung ihn endgültig als bevollmächtigten Friedensunterhändler anerkenne.

Washington, 13. Sept. Reutersmeldung. Man glaubt hier, daß die Mächte in der Chinafrage zu einer Verständigung kommen und durch Kommissare auf gemeinsamer Basis Kompensationen für gewisse Arten der begangenen Frevelthaten festsetzen können. Wenn indessen der Versuch, die Einigkeit der Mächte in der Aktion zu sichern nicht erfolgreicher ist, als jener betreffend, die Räumung Peking's, so werden die Vereinigten Staaten ihre eigenen Interessen wahrnehmen und ihre eigenen Kommissare ernennen, die sich direkt mit den chinesischen Kommissaren in Verbindung setzen. — Chaffee ist bereit und erwartet Instruktionen von Washington, um den Marsch nach der Küste anzutreten.

New-York, 14. Sept. Einem Telegramm des „New-York-Journal“ aus Shanghai zufolge stellt Li-Hung-Tschang die Friedensunterhandlungen ein, weil Prinz Tuan dagegen Einspruch erhebt. (?)

Washington, 13. Sept. Li-Hung-Tschang telegraphirte an den chinesischen Gesandten Wutingsang, daß er Shanghai heute zu verlassen gedenke, um sich nach Norden zu begeben.

Shanghai, 14. Sept. Li-Hung-Tschang tritt heute die Reise nach Peking an.

Shanghai, 14. Sept. Die nach Paoingsu bestimmte amerikanische Expedition ist am letzten Freitag von Peking abgegangen. Eine andere Expedition verließ Tientsin, um die Boxer im Gebiet südwärts von der Stadt zu vertreiben.

Berlin, 14. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Hier vorliegende Meldungen aus Tientsin von Ende Juli bezeichnen es im Interesse der dortigen deutschen und anderen fremden Kaufleute als erwünscht, daß die großen chinesischen Geschäftshäuser in Tientsin erhalten bleiben. Dann sei zu hoffen, daß der Handel Tientsins die schwere Krisis der Gegenwart ohne übermäßige Nachteile überwinde. Besonders entsprach ein nachdrücklicher Schutz der chinesischen Geschäftshäuser auch den Wünschen der deutschen Kaufmannschaft. Die deutschen Interessenten wurden vom deutschen Konsul ermächtigt, an den Häusern ihrer chinesischen Geschäftsfreunde in der Stadt Palate mit eingetragener deutscher Flagge und einer den deutschen Schutz ankündigenden Inschrift anzubringen; in ähnlicher Weise gingen auch die Engländer und Japaner vor. Die Bevölkerung Tientsins verhielt sich nach diesen Maßnahmen ruhig und zeigte keinerlei Abneigung gegen die Fremden.

Berlin, 14. Sept. Bewegung der Truppentransportschiffe, mitgetheilt vom Kriegsministerium. „Andalusia“ ist am 13. d. M. in Port Said eingetroffen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Für nächsten Montag ist auf Schloß Balmoral ein Ministerrath unter Vorsitz Ihrer Majestät der Königin angefündigt, in welchem die Entscheidung über den Aufhebungstermin und die Ausschreibung der Parlamentsneuwahlen fallen soll. Falls die von Reuters gemeldete Ankunft des Präsidenten Krüger in Laurengo-Marques sich bestätigen sollte, so dürfte die Auflösung des Parlaments noch im Laufe dieses Monats zu erwarten sein. Der Zeitpunkt könnte ja dann für die Chamberlainisten nicht günstiger sein. Es würde daraus wohl auch die baldige Rückkehr Lord Roberts' zur Uebernahme des Oberkommandos der Armee an Stelle Lord Wolseley's für den 1. November zu gewärtigen sein. Sir Redvers Buller übernahm dann in Südafrika das Generalkommando. Im Zusammenhang mit dieser jüngst angefündigten Veränderung bespricht die „Morning Post“ die nach ihrer Ansicht durchaus nothwendige und dringende Reform des Kriegsministeriums. Das Blatt meint, die Armee und das Kriegsministerium müßten unbedingt von einem Soldaten geleitet werden, der Kriegserfahrung habe. Lord Roberts sei der geeignete Mann, man müsse ihm aber den Posten geben, der die wirkliche Macht verleihe, und das sei der des Staatssekretärs für den Krieg; der Posten eines Oberstkommandirenden habe gar keine Bedeutung. Ein anderer Ausweg sei der, Lord Roberts zum Oberstkommandirenden zu machen und die Leitung des Kriegsministeriums einem Strohmann zu übergeben, so daß der Oberstkommandirende die ganze Gewalt in den Händen habe. Dazu würde sich Lord Lansdowne natürlich nicht hergeben, und einen Politiker zweiten Ranges wolle das Volk nicht an der Spitze des Kriegsministeriums sehen. Der beste Ausweg bliebe demnach der, Lord Roberts zum Nachfolger Lord Lansdowne's zu ernennen. Er habe außerdem den Vortheil, daß ein militärischer Geist in das Kabinett bringen werde, der so lange gefehlt habe.

(Telegramme.)

Novitgebacht, 13. Sept. General Polecarew rückte hierher längs des Glandsflusses vor. French ist auf dem rechten Flügel der Engländer in einen schweren Kampf verwickelt. Gutton ist zu seiner Unterstützung vorgegangen.

London, 14. Sept. „Daily Telegraph“ meldet: Wie verlautet, legte Botha das Kommando der Buren nieder und wurde durch Viljoen ersetzt. — „Daily News“ meldet aus Prätoria vom 13. September: Frau Krüger erhielt ein Telegramm ihres Gemahls aus Laurengo Marques, worin derselbe sie bittet, dorthin zu ihm zu kommen. Frau Krüger erwiderte, ihr Gesundheitszustand gestatte ihr nicht zu reisen.

Laurenzo Marques, 14. Sept. Präsident Krüger ist aus dem Hause des niederländischen Konsuls nach dem Sitze des Desirgouvernements übergesiedelt.

Finanzielle Rundschau.

—o— Frankfurt, 13. September.

So ändern sich die Zeiten! Vor vierzig Jahren mußte Nordamerika zu sehr schwierigen Bedingungen Geld in Europa aufnehmen. Seit etwa zwanzig Jahren ist die Schuld der amerikanischen Union an Europa völlig zurückgezahlt und seit der neuesten Zeit sind europäische Werte in amerikanischen Kapitalbeständen übergegangen. Soweit hat sich die letztere Entwicklung fortgesetzt, daß man jetzt mit aller Energie darauf hinarbeitet, den amerikanischen Kredit für die europäischen Geldbedürfnisse in Anspruch zu nehmen. Es sind in den jüngst vergangenen Monaten an amerikanische Versicherungsgesellschaften und ähnliche größere Kapitaltreue bedeutende Summen deutscher Staatspapiere gelangt, die man auf rund acht Millionen Dollars beziffern zu dürfen glaubt. Jetzt werden Versuche gemacht, für etwa zehn Millionen Mark deutscher Anleihen direkt in Amerika unterzubringen. Mit Gefährden, die von Reich nicht ganz frei sind, wird man auf diese Entwicklung

blicken, und man muß darauf vorbereitet sein, daß auch auf dem Gebiet der Waarenverzeugung Amerika mit der Zeit uns ein gefährlicher Konkurrent werden wird. Da bleibt vom Standpunkt der Interessen für unsere Arbeit nichts anderes übrig, als neue Absatzgebiete zu suchen, und von dieser Erwägung ausgehend, wird man dem Gedanken an eine Weltpolitik keineswegs ablehnend gegenüberstehen dürfen. Die Entwicklung der amerikanischen Eisenbahnverhältnisse hat sich zu einer befriedigenden gestaltet, und ungeachtet der großen Vergleichsziffern vom Vorjahr sind die Bruttoeinnahmen noch weiter stark gestiegen. Aber es muß in Betracht gezogen werden, daß die Betriebskosten sich noch mehr gesteigert haben, was allerdings zum Theil auf die aus dem Betrieb verwandten namhaften Summen für Verbesserungen zurückzuführen ist. Einen etwas nachtheiligen Einfluß auf die amerikanischen Verhältnisse machen die ungunstigen Ausichten der Baumwollenernte. Man hatte sie auf etwa 58 Proz. einer Durchschnittsernte geschätzt. Nun wird aber durch den großen Orkan, der in Texas so verheerend gewirkt hat, ein Verlust von mindestens 750 000 bis 1 000 000 Ballen erwartet, und überhaupt müssen die gewaltigen Schäden in Texas bei der Beurtheilung der Verhältnisse in Betracht gezogen werden.

Die chinesischen Angelegenheiten haben den Einfluß auf die Börsen verloren. Mit Unbehagen nimmt man wahr, daß die Verschiedenartigkeit in den Anschauungen zwischen England und den anderen Mächten noch nicht ausgeblüht hat. Es ist indessen noch bald zu erwarten, daß es in der That bald zu einer allgemeinen Verständigung kommen wird, wobei nur zu wünschen wäre, daß für die Zukunft die erforderlichen Garantien geschaffen werden.

Aus Südafrika wurden zu Anfang der Woche Niederlagen der Engländer gemeldet, denen aber dann wieder gegentheilige Nachrichten folgten, und so glaubt man, daß doch vielleicht ein Ende des Krieges bald in Sicht sei. Das wäre insofern erfreulich, als sich dadurch die Aussicht bieten würde, daß der Goldzufluß aus Südafrika wieder in größerem Umfange stattfinden könnte. Einfluß wird das Transvaalgold natürlich bei uns stark vermehrt, und es trägt die Abnahme jener Zustände zu der erhöhten Vorsicht, ja Aengstlichkeit bei, die in der Beurtheilung der Ausichten des Geldmarktes herrscht.

Es ist eine alte Regel, daß die Zeit des herannahenden Herbstes zugleich eine Zeit theuren Geldhandels sei, und auf solche Entwicklung ist man alljährlich gefaßt. In diesem Jahre herrscht nicht so große Aengstlichkeit wie im vergangenen, weil man allgemein die Vorkehrungen für die Herbstbedürfnisse mit größerer Sorgfalt getroffen hat, und weil auch die Industrie und der Waarenhandel sich in ihren Ansprüchen größere Zurückhaltung auferlegen. Dennoch wird man wohl darauf gefaßt sein müssen, daß der Privatguthaus sich bis ganz dicht an die Nähe des offiziellen Sahes heranbewegen wird, während man die Befürchtung einer Erhöhung des letzteren nicht gerade hegt. Charakteristisch für den zuwellen fliehenden Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Geldverhältnisse und der Preisbildung der Staatspapiere ist der Umstand, daß inmitten eines ausbleibenden Geldwerthes sich ein etwas besserer Ton für unsere deutschen Staatsanleihen hat herausbilden können. Allerdings sind die Steigerungen noch nicht erheblich. Die Haltung der ausländischen Staatspapiere ist eine feste. Chinesen haben sich gehesert. Italiener begegnen weiter guter Nachfrage, ebenso Türken. Immerhin ist das Geschäft darin ein unerhebliches und mit neidvollen Gedanken wendet sich der Blick nach Paris, wo der Credit Lyonnais vor ganz kurzer Zeit 65 Millionen Francs 4 Proz. Staatsbahn-Prioritäten übernommen und unter der Hand schon untergebracht hat.

Auf dem Bankengebiete ist das Geschäft träge und die Tendenz unentschieden. Einen mehrprozentigen Rückgang erfahren Reichsbank- und Antkeile offenbar im Zusammenhang mit der bevorstehenden Neuenmission, die manche Besitzer bemogen haben mag, ihre Bestände zum Verkauf zu bringen. Deutscher Reichsbank-Bahnenwerthe weiter fest, schwelgerische ohne klar erkennbaren Grund etwas matter. Für italienische Bahnenwerthe gute Kauflust.

Das Hauptinteresse war wieder dem Marke für Bergwerksaktien zugewandt, wofür Eisenwerthe mehrfachen Angebot unterlagen und rückgängige Bewegung einschlugen. Der Jahresabschluss der Parahütte dürfte nächster Tage bekannt gegeben werden, und man erwartet davon eine günstigeiffer. Die Gerüchte von Preisermäßigungen in der Eisenindustrie mögen ja zum Theil grundlos sein, aber es läßt sich auf der anderen Seite nicht verkennen, daß es in dieser Industrie nicht mehr so glänzend geht wie etwa vor Jahresfrist.

Für Kohlen ist noch großer, unstillbarer Bedarf vorhanden, aber man sieht beständig unter dem Eindruck der Befürchtungen, daß wenn der Bogen zu stark gespannt wird, es zu Maßregeln kommen könnte, durch die den glänzenden Erträgen ein Ziel gesetzt werden würde. Im Ganzen ist die Haltung dieses Gebietes doch eine unkläffige geworden.

Concordia & Schweiler bleiben hinter dem vorwärtigen Preisstand zurück, während Gelsenkirchener, Harpener und Hibernia etwas anziehen konnten.

Unter den sonstigen Industriepapieren sind Cementsaktien fest. Cementfabrik Karstadt gewonnen 2 1/2 Proz. Ferner sind Deutsche Gold- und Silber-Eisenindustrie und Chemische Fabrik Griesheim je 1 1/2 Proz. Lederfabrik Spier 3 Proz. höher. Dagegen haben Badische Anilin 3 Proz., Färber Maschinenfabrik 2 Proz., und Siemens Glasindustrie 7 Proz. nachgegeben.

Privatdiskont 4 1/2 Proz. Nachstehend unsere gewohnte Tabelle:

	6. Sept.	13. Sept.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	94.95	94.80
3 1/2 % Preussische Konsols	85.85	86.05
3 1/2 % Bayerische Konsols	94.35	94.45
3 1/2 % Badische Obl. „abgestempelt“	85.90	85.90
3 1/2 % Badische Obligationen	93.05	93.—
3 1/2 % Bayerische Obligationen	83.—	—
3 1/2 % Bayerische Obligationen	92.65	92.60
3 1/2 % Bayerische Obligationen	84.40	84.—
3 1/2 % Großh. Hessische Obligationen	92.—	92.—
3 1/2 % Württembergische (abg.)	81.65	82.15
3 1/2 % Württembergische (abg.)	93.60	93.65
3 1/2 % Italienische Rente	—	—
4 % Ungarische Goldrente	94.35	94.20
4 % Ungarische Goldrente	96.40	96.15
4 % amort. Silber-Mexikaner	91.05	90.75
5 % amort. Silber-Mexikaner v. 1899	40.30	40.—
5 % Gold-Mexikaner v. 1899	97.80	98.75
Deutscher Reichsbank-Prioritäten	209.10	208.—
Diskont-Kommanditaktien	174.60	174.—
Staatsbahn-Aktien	143.80	141.90
Vombarische Aktien	26.90	26.80
Gottschalk-Aktien	141.—	139.80
Schweizerische Nordostbahnaktien	90.—	89.40
Laurahütte-Aktien	201.—	202.—
Böhmische Bergbauaktien	185.20	183.70
Gelsenkirchener Bergbauaktien	192.80	193.90
Harpener Bergbauaktien	179.50	181.—
Badische Anilin-Aktien	390.50	387.80
Färberloose	111.—	111.—

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 14. September.

S. (Großherzogliches Hoftheater.) Als zweite Opernvorstellung der neuen Spielzeit hat am Donnerstag eine Aufführung des „Troubadour“ stattgefunden, und mit einem Gefühl freudiger Genugthuung können wir vermelden, daß auch diese Aufführung in jeder Hinsicht sehr sorgfältig vorbereitet worden war und demgemäß eine künstlerisch befriedigende Eindruck hervorzurufen konnte. Zur wirksamen Wiedergabe des Verd'ischen „Il trovatore“, dessen wesentlichste Reize in dem Temperamente seiner Rhythmen und in der Verbe seiner Cantilen bestehen, sind zwei Dinge ganz besonders vornehmlich: ein Dirigent, der das Werk mit Lust und Liebe anpaßt und die Fähigkeiten, die wirklich Stimmgeber war es im Laufe der letzten Jahre nicht gerade zum besten gewesen, und der Umstand, daß an dem hier in Rede stehenden Opernabende die vorerwähnten unbedingt erforderlichen Faktoren vorhanden waren, ließ die Aufführung gleichsam zu einem Ereignis werden. Ohne durch das Aufmachen einiger früherer Striche in der sinnlosen Balletscene und im Duette „Befreit, o welche Seligkeit“ zu besonderen Dankesempfindungen gestimmt worden zu sein, möchten wir doch anerkennen, daß Herr Kapellmeister Lorenz dem Geiste des Werkes in erfreulicher Weise gerecht geworden ist und Bühne und Orchester zu feiner Beachtung aller dynamischen und agogischen Forderungen zu verbinden vermocht hat. Abgesehen von kleinen Unachtsamkeiten, die ihm gelegentlich bei Fernhalten der Bühnenkünstler zuzufügen, bleibt Herr Lorenz immer im engsten Kontakt mit den Singenden und vornehmlich um dieser Eigenschaft willen, der sich übrigens noch manche andere zugefellen, müssen wir Herrn Lorenz als einen wohlbeachteten Operndirigenten und somit als eine sehr schätzenswerte Acquisitio der Großh. Hofoper bezeichnen. Neben den bekannten anerkennenswerten Leistungen des Fräulein Tomschitz (Arucena) und des Herrn Keller (Ferrando), der brauchbaren Wiedergabe des Inez und des Ruiz durch Frä. Meyer und Herrn Krausemann, und der unbrauchbaren des alten Eigeners, kam diesmal ein Künstler zu Wort, das durch einen gemeinsamen Vortrag glänzte und durch einen gemeinsamen Mangel ernstliche Bedenken wachrief. Fräulein Fräulein, die erstmalig die Partie der Leonore sang, und die als Graf Luna und als Manrico debütierenden Herren Dörwald und Pauli haben alle drei bedeutende, ja selbst außergewöhnlich bedeutende Stimmmittel und können mit Hilfe dieser oftmals sehr beträchtliche Wirkungen erzielen; bei allen Dreien aber, und zumeist bei Herrn Pauli läßt jedoch die Stimmbehandlung noch viel zu wünschen übrig, und so sehr man sich freut, solchen gesunden und umfangreichen Organen zu begegnen, möchte man doch, abseits vom Troubadour wenigstens, kleineren aber besser geschulten Stimmen den Vorzug geben. Fräulein Fräulein hat entschieden im Lauf der letzten Zeit gesangstechnisch ganz bedeutende Fortschritte gemacht, die sich aber nach und nach auch mehr auf die Behandlung der Sprache und auf eine Vermittlung zwischen den überlauten Tönen der Mittelstimme und den klagenartigen Kopftönen erstrecken müßten um dem großen Talente der jungen Dame vollbefriedigende künstlerische Aeußerungen zu ermöglichen; jedenfalls hat Fräulein Fräulein's Leonore eine Hoffnung gemacht, daß die junge Künstlerin sich zur Meisterschaft durchringen werde. Herr Dörwald hat über manche Arten seiner Gesangsweise (den gaumigen Ansat mancher Pianotöne und die allzu-offene Behandlung der Höhe) und über manche Provinzialismen seiner Darstellungsart hinweg durch den vollen Klang seiner Stimme, durch deutliche Aussprache und durch einiges Temperament seines Spieles interessiren können, wogegen von Herrn Pauli eben nur das Vorhandensein eines echten und bedeutenden Tenormaterials gerühmt werden kann. Man freute sich, den Höben-Excursionen eines Manrico ohne jedes Gefühl von Begünstigung anzuohnehnen zu können; aber die Freude wurde gelegentlich durch die grelle Vocalisation, das unsichere Falsett und durch das recht unangebrachte Spiel des Sängers nicht unerheblich getrübt. Uebrigens müßte man im Hinblick auf den derzeitigen erschrecklichen Mangel an guten Tondren auch das Engagement des Herrn Pauli willkommen heißen und freundliche Erwartungen an daselbe knüpfen, wenn man nur hoffen dürfte, daß mit den neu gewonnenen Kräften in ernstlicher Arbeit das Rollenstudium hinausgreifender Weise weitergearbeitet würde.

(Rheinhafenbau.) Im Monat August sind durch die drei Trockenbagger und die beiden Schwimmbagger im ganzen rund 90 000 cbm gefördert worden. Zwei der Trockenbagger im Vorhafen und der Stichkanalerweiterung haben gegen Mitte des Monats ihre Arbeit beendet und wurden abmontirt; der bisher im östlichen Theile des Mittelbeckens beschäftigte Schwimmbagger wurde in der zweiten Hälfte des Monats nach der Stichkanalerweiterung verbracht. Die Werbedungen, namentlich der Steinbeleg, wurden im Mittel- und Südboden gegen Ende des Monats auch auf der südlichen Böschung der Stichkanalerweiterung kräftig betrieben. Der Abflußbau bei der Einfahrt in den Peroleumhafen ist im Wesentlichen fertiggestellt. An der Straße auf dem Nordmolle wurde die Fahrbahn auf weitere 300 m Länge überschottert und eingewalzt.

(Barnum & Bailey.) In Betreff des einmaligen Eintrittspreises für die Besichtigung der gesammten Vorstellungen und aller anderen Sehenswürdigkeiten, der „größten Schaustellung der Erde“ von Barnum & Bailey werden wir ersucht mitzutheilen, das ein Billet zur Besichtigung aller annuncirten Sehenswürdigkeiten berechtigt und daß auch mit demselben das Anrecht auf einen Sitzplatz verknüpft ist, ganz einxel, ob das Billet für 1 M., 2, 3, 4 oder 6 M. gelöst ist. Die verchiedenen Preise richten sich nach der Güte der Plätze. Der Eintritt in die Separat-Schaustellung dagegen, welche einige Paritäten und Merkwürdigkeiten, die nicht annuncirt werden, enthält, ist extra, denn dieselbe bildet in keiner Weise einen Theil der großen Schaustellung. Außerdem gibt es noch nach den Circusvorstellungen, „Minirel“ und „Baudeville“-Vorstellungen zu sehen, für die ein Eintrittspreis von 50 Pf. erhoben wird. (Näheres im Anzeigenteil.)

(Geschworenenliste für das Schwurgericht pro IV. Quartal 1900.) 1. Emil Wilhaz, Fabrikant in Baden. 2. Josef Schanzbach, Bürgermeister in Mingsheim. 3. Paul Simdes, Fabrikant in Horschheim. 4. Karl Friedrich Dorsch, Müller in Hirsch. 5. Karl Zwickert, Fabrikdirektor in Grödingen. 6. Karl Waag, Fabrikant in Horschheim. 7. Albert Hag, Bierbrauer in Hirsch. 8. Albert Witschhofer, Fabrikant in Horschheim. 9. Gustav Schindler, Professor in Karlsruhe. 10. Wilhelm Fühner, Fabrikant in Horschheim. 11. Friedrich Schmeißle, Kaufmann in Gernsbach. 12. Rudolf Hle, Mühlenbauer in Heidesheim. 13. Friedrich Rutenbrod, Müller in Ottenau. 14. Rudolf Boffe, Major a. D. in Baden. 15. August Klein, Baumunternehmer in Hirschtal. 16. Alexander Sedl, Kaufmann in Grödingen. 17. Otto Feilton, Privatier in Baden. 18. Karl Bausch, Kreissekretär in Baden. 19. Friedrich Wunder, Fabrikant in Karlsruhe. 20. Adolf Schäfer, Fabrikant in Horschheim. 21. Heinrich Häner, Privatier in Langenbrücken. 22. Karl Högler, Rentner in Baden. 23. Karl Greiff, Rentner in Eppingen. 24. Johann Schütz, Fabrikant in Bruchsal. 25. Ernst Burt, Bürgermeister in Adligsbach. 26. Christian Gbly, Kaufmann in Gochsheim. 27. Hermann Becker, Rentner in Horschheim. 28. Leopold Weiß, Kaufmann in Karlsruhe. 29. Georg Rümmer, Rentner in Baden. 30. Max Kölmel, Gemeinderath in Detigheim.

Baden, 13. Sept. Am kommenden Sonntag, den 16. d. M., findet hier selbst ein vom Städtischen Kurcomité veranstaltetes Wohlthätigkeitsfest zu Gunsten des deutschen Hilfscomités für Ostasien statt, zu welchem die Vorbereitungen nunmehr fast beendet sind. Die Festlichkeit beginnt nachmittags 3 Uhr mit einem großen Jugend- und Kinderfest, eingeleitet durch einen im Kurgarten stattfindenden Umzug der kostümirten Kinder, dem sich später im großen Saale des Konversationshauses ein Ball für die Kleinen anschließt. Abends halb 9 Uhr folgt sodann in sämtlichen Sälen des Konversationshauses ein großer Ball, verbunden mit Tombola, Buffets, Verkaufsbuden aller Art. Das Programm ist ein außerordentlich reichhaltiges. Bemerkenswert ist noch, daß Abends von 8 Uhr an im Kurgarten Militärkonzert und bei günstiger Witterung feilliche Beleuchtung des Konversationshauses stattfindet.

Heidelberg, 14. Sept. Am letzten Dienstag wurde hier zum Besten der in China verwundeten deutschen Soldaten ein Wohlthätigkeitskonzert im Stadtgarten veranstaltet, bei welchem das Städtische Orchester, die Marinekapelle aus Wilhelmshaven und der Gesangsverein „Concordia“ mitwirkten. Die Einnahme war eine bedeutende.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Stettin, 14. Sept. Das Kaiserpaar und die Fürstlichkeiten kehrten gestern Nachmittag nach Stettin zurück.

Stettin, 14. Sept. Seine Majestät der Kaiser begab sich Früh 5 1/4 Uhr nach dem Wandervergelande.

Berlin, 14. Sept. Die Direction der Discontogesellschaft theilt mit: Unter Mitwirkung der Reichsbank wurden durch Vermittelung der Discontogesellschaft, der Norddeutschen Bank in Hamburg, der Herren M. M. Warburg & Cie. in Hamburg und der Herren Kuhn, Loh & Cie. in New-York in Verbindung mit der nationalen City-Bank in New-York 30 Millionen Mark 4proz. Schatzanweisungen des Deutschen Reiches, fällig in den Jahren 1904 und 1905, übernommen, die mit Genehmigung der Reichsbank in den Vereinigten Staaten an den Markt gebracht werden sollen.

Hamburg, 14. Sept. Bürgermeister Dr. Lehmann unterbreitete dem Senat ein Gesuch um Entbindung von den Aemtern als Bürgermeister und Senator. Der Senat stimmte dem Gesuch in Berücksichtigung des hohen Alters des Bürgermeisters zu.

Hamburg, 14. Sept. Zum russischen Ministerresidenten bei den Senaten der freien und Hansestädte Hamburg und Bremen, sowie bei dem Großh. obersächsischen Hofe ist als Nachfolger des abberufenen Staatsraths Werthmann der bisherige Generalconsul in Stockholm, Staatsrath und Kammerherr A. Jensen, ernannt worden.

Stuttgart, 14. Sept. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Herzog Albrecht von Württemberg ist von seinem bisherigen Kommando der IV. Garde-Kavalleriebrigade in Potsdam entbunden und wurde zum Kommandeur der 51. Infanteriebrigade in Stuttgart ernannt.

Wien, 14. Sept. Ein St. Petersburg Brief der „Pol. Kor.“ bezeichnet als Grund für das Unterbleiben jeder Auslandsreise des Czaren das außerordentliche Interesse desselben an der chinesischen Frage. Infolge dessen begleitet Graf Lambsdorff den Kaiser nach Livadia.

Budapest, 14. Sept. An den Erzbischof Stadler in Szeged, der auf dem Ratholltag in Agram die Aeußerung gethan haben soll, Bosnien möge bald ganz mit Kroaten vereinigt werden, ist aus der Kabinetskanzlei Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph ein Schreiben ergangen, in dem erst Zweifel darüber ausgesprochen werden, ob der Erzbischof die erwähnte Aeußerung thatsächlich gethan habe. Für den Fall, daß die Aeußerung wahr sei, wird an den Erzbischof die Warnung gerichtet, in Zukunft sowohl in Aeußerungen als auch in Thaten sich von politischen Fragen fern zu halten.

Paris, 14. Sept. Der Kolonialminister erließ ein Telegramm des Hauptmanns Nebel, dattir Brazzaville den 28. August, das besagt: In einer Reihe von Kämpfen vom 1. bis 7. Mai bemächtigte sich die französische Kolonne des Otes Dika, nahe am Tschafse und schlug und gestreute den Rest der Streitkräfte Daga's, der sich um dessen Schwärze geschaart hatte. Das Lager derselben mit dem Schatz und Munitionsvorräthen wurde genommen. Ein Sohn ist getödtet, der andere entloh, er ist jetzt machtlos.

Marseille, 14. Sept. Die Heizer, Kohlenlader und Matrosen drohen neuerdings mit dem Ausstande, weil die Heizer ihre angeblich übernommenen Verpflichtungen nicht eingehalten haben.

London, 14. Sept. Die Vereinigung der Baumwollspinnere in Manchester hat ein Rundschreiben an ihre Mitglieder gerichtet, worin sie ihnen empfiehlt, wenigstens an zwölf Wochentagen im Oktober die Arbeit in den Betrieben ruhen zu lassen.

London, 14. Sept. Die „Times“ melden aus Rio de Janeiro vom 13. d. M.: Die Lage des britischen Geldmarktes ist unverändert. Die „Banko Rural e Hypothecario“ und zwei andere nationale Banken verlangen gleichfalls einen Zahlungsaufschub von 60 Tagen.

Sofia, 14. Sept. Da die Mannschafft der letzten achtten Reservejahrgänge des Militärbezirks Silistra nicht genügend ausgebildet ist, wurde diese dem Gesetze entsprechend zu einer dreiwöchigen Waffenaübung einberufen.

Konstantinopel, 14. Sept. Der Sultan befahl energisch dem Wali von Damaskus, Nazim Pascha, einem deutschfreundlichen gesinnten Beamten, sich zur Regelung des Zwischenfalles in Haifa dorthin zu begeben.

New-York, 13. Sept. Die Gesamtzahl der Arbeiter in dem Anthracit-Kohlengebiete, worin der Ausstand beschloffen wurde, beträgt 142 420 Personen.

Verschiedenes.

Berlin, 14. Sept. (Telegr.) Um den Opfern des schweren Unglücksfalles in Hoboken und deren Hinterbliebenen die bereits erweiterten Wohlthaten der am 1. Oktober 1900 in Kraft tretenden Novelle zum See-Unfallversicherungsgesetz zu gute kommen zu lassen, beschloß, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, der Vorstand der Seeverversicherungsanstalt einstimmig, in allen Sachen, wo es sich um die Folgen der Hobokener Katastrophe handelt, die Ertheilung von Rentenbescheiden erst nach dem 1. Oktober vorzunehmen und bis dahin auf die zu gewährenden Schädigungen entsprechende Vorschüsse zu zahlen.

Königsberg i. Pr., 14. Sept. (Telegr.) Auf das Pultbillettelegramm der Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins ist folgende Antwort eingegangen:

Se. Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst Sich gefreut, vom Evangelischen Verein der Gustav-Adolf-Stiftung einen treuen Segensgruß aus dem Osten der Monarchie zu erhalten, wo die aufopferungsvolle Arbeit des Vereins sich in so erfreulicher und dankenswerther Weise betätigt hat. Der Kaiser lassen herzlich danken und dem segensreichen Werte der Gustav-Adolf-Sache auch ferner Gottes Segen und treue Arbeiter wünschen. v. Lucanus.

Königsberg i. Pr., 14. Sept. (Telegr.) Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins beschloß, die diesjährige große Liebesgabe von 20 000 M. der Gemeinde Mundenheim in der bairischen Pfalz zuzuwenden. Zum Ort der nächsten Versammlung wurde infolge von dort ergangener Einladung Bln gewählt.

Hamburg, 13. Sept. (Telegr.) Das Deutsche Schauspielhaus hier wurde heute mit der Generalprobe der „Iphigene auf Tauris“ vor geladenen Gästen eröffnet.

Bamberg, 14. Sept. (Telegr.) Der 25. deutsche Juristentag wurde gestern geschlossen. Der Vorsitzende, Senatspräsident v. Stoesser-Karlsruhe, dankte der Stadt Bamberg und dem Localcomité.

Darmstadt, 14. Sept. (Telegr.) Die Landwirtschaftliche Ausstellung auf dem Exerzierplatze wurde heute Vormittag in Gegenwart Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs eröffnet.

Rom, 13. Sept. (Telegr.) Bei den Ausgrabungen auf dem Forum Romanum wurde Kopf und Bruststück eines Pferdes von hervorragender Arbeit gefunden. Man nimmt an, daß der Torso, dem man großen Werth beimißt, aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. stammt.

New-York, 13. Sept. Die Morgenblätter erklären, es sei kein Zweifel mehr, daß Galveston allein 6 000 bis 8 000 Tödt zu verzeichnen habe. Die Zustände der Ueberlebenden spotten jeder Beschreibung. Mordde sind an der Tagesordnung. Der Nahrungsmangel macht sich sehr fühlbar. Bis jetzt wurden 110 Leichenräuber, meistens Neger, standrechtlich erschossen. Die energischen Maßregeln haben jetzt den Ueberschuß ein Ende gemacht. Die in das Meer geworfenen Leichen werden zu Hunderten an den Strand zurückgetrieben. Wagenladungen mit Ralf werden nach Galveston geschickt, wo alle Männer gezwungen sind, bei den Beerdigungen und Verbrennungen zu helfen.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, 15. Sept. Abth. C. 2. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Grille“, ländliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Mit theilweiser Benützung einer Erzählung von G. Sand. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 16. Sept. Abth. B. 2. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Mignon“, Oper in 3 Aufzügen von Michel Carre und Jules Barbier, deutsch von Ferdinand Gumbert, Musik von Ambroise Thomas. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Dienstag, 18. Sept. Abth. A. 3. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Der Vögelwürger“, Komödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 20. Sept. Abth. B. 3. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Schmetterlingsflucht“, Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 21. Sept. Abth. C. 3. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Lucia von Lammermoor“, Oper in 3 Aufzügen von Salvatore Cammerano, Musik von G. Donizetti. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Samstag, 22. Sept. Abth. A. 4. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Das Testament des großen Kurfürsten“, Schauspiel in 5 Akten von Gustav zu Putlitz. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 23. Sept. Abth. C. 4. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Lohengrin“, große romantische Oper in 5 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet bis längstens 5 Uhr Nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages an Werktagen jeweils von halb 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags zum Kassenspreiz zuzüglich 35 Pfennig Vorverkaufsgeld für jede Karte an der Vorverkaufsstelle in der Hoftheaterstraße (siehe oben), sowie das Porto für die Antwort durch Posteingahlung (nicht Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzuzahlen.

Im Theater in Baden:

Montag, 17. Sept. 1. Vorst. außer Ab. Neu einstudirt: „Die Grille“, ländliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Mit theilweiser Benützung einer Erzählung von G. Sand. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Mittwoch, 19. Sept. 2. Vorst. außer Ab. Zum ersten Mal: „Regina“ oder „Die Marodeure“, Oper in 3 Aufzügen von Albert Vorling. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 14. September 1900.

Der Luftdruck ist über dem ganzen Gebiete hoch und gleichmäßig vertheilt, am höchsten über der Nordsee, am niedrigsten über dem Nordosten. Bei nordwest- bis nordöstlichen Winden ist das Wetter im Norden trübe, im Süden vorwiegend heiter und etwas wärmer. Der Fortbestand des herrschenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. in mm	Feuchtheit in Proz.	Wind	Himmel
13. Nachts 9 ⁰⁰ U.	760.1	16.0	10.4	77	NE	bedeckt
14. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	760.3	10.6	9.0	95	„	„
14. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	758.8	20.2	10.4	58	„	„

Höchste Temperatur am 13. September: 19.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.6.

Niederschlagsmenge des 13. September: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxan, 14. Sept.: 3.86 m gefallen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig vertheilten **Karlsruher Zeitung.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 1/29 Uhr meinen lieben Gatten

Herrn
Johann Philipp Joseph Ruppert,

Grossh. Professor a. D.,
infolge eines Schlaganfalles im Alter von 58 Jahren, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, in die Ewigkeit abzurufen.

Freiburg i. Br., den 13. September 1900.

Marie Ruppert,
geb. von Girardi.

Die Beerdigung findet am Samstag den 15. September, Nachmittags 5 Uhr, statt.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom heutigen Tage wird den Aktionären der Lahrer Eisenbahngesellschaft für das Jahr 1899 eine Dividende von 2 Mk. für die Aktie ausbezahlt, welcher Betrag gegen Abgabe des 34. Zinscheines auf der Stadtkasse Lahre bei unserm Rechner Herrn Stegmann erhoben werden kann. Lahre, den 12. September 1900.

Der Verwaltungsrath der
Lahrer Eisenbahngesellschaft.

F. Sander. D'852

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurs.
D 881 Nr. 16 071. Billingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Malers Franz Martin Weizmann von Böhrenbach wird Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis vor einer Gläubigerversammlung bestimmt auf Freitag den 21. September 1900, Vormittags 9 Uhr. Großh. Amtsgericht. (gez.) Dr. Weipert. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: B u f e l m e i e r.

Nürberger Sebaldusgelbblotterie.
Ziehung 15. November garantiert, mit 7000 Geldgewinnen, auf Mt. 120,000 baar, darunter Treffer von Mt. 50,000, 20,000 u. s. w., auf ca. 28 Loose 1 Gewinn. Das Loos à Mt. 2.—, auf 5 Stück 1 Prämie, auf 10 Stk. 1 Freilos. Loos-Porto u. Liste 25 Pf., Porto für Prämie 50 Pf. extra beim Weinvertrieb für ganz Baden
Carl Gög, Bantgeschäft, Karlsruhe.

Schreibgehilfe
mit schöner Handschrift und geschäftsgewandt findet bei uns länger dauernde Beschäftigung. Tagesgehälter je nach Leistung bis 3 Mk. 50 Pf. D:823
Großh. Salinenamt Rappenaun.

Strafrechtspflege.

Abzug.
D'806,2. Bretten. Der am 31. Mai 1867 zu Rastatt geborene, zuletzt in Bretten wohnhafte Kaufmann August Weissenburger wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 10. Oktober 1900, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Bretten zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschiedenem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königl. Bezirkskommando zu Bruchsal ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Bretten, den 6. September 1900.
B ä n n e r,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts

Stedbrief.
D'820. 3 Z. Nr. 885/00 Altona. Gegen den früheren Postboten August Friedrich Ernst Krüger, geb. am 25. Mai 1874 zu Kleben i/M., zuletzt in Mülten, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Urkundenfälschung, Amtsunterdrückung und Vergehens gegen § 354 Str.G.B. verhängt. Es wird erjudet, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 3 Z. Nr. 885/00 sofort Mittheilung zu machen.
Altona, den 10. September 1900
Der Kgl. Erste Staatsanwalt.

Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 15. September 1900 wird die Station Peterzell-Königsfeld in die Klassen 5 (Fische, Kaffee etc.) und 9 (Reis etc.) des Westdeutschen Seehafen-Ausnahmetarifs mit direkten Frachtsätzen einbezogen. Nähere Auskunft ertheilt unser Gütertarifbureau und das Großh. Stationsamt Peterzell-Königsfeld.
Karlsruhe, den 12. September 1900.
Großh. Generaldirektion.
D'859. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.
Mit Gültigkeit vom 15. September l. J. wird zum Tarif für den direkten Güterverkehr zwischen Stationen der Großh. Badischen Staats-Eisenbahnen einerseits und den Stationen der Badischen Nebenbahnen im Privatbe-

trieb der Nachtrag VIII ausgegeben. Derselbe enthält die seit Erscheinen des Nachtrags VI bekannt gegebenen Aenderungen und Ergänzungen des Haupttarifs sowie Einbeziehung der Stationen Eppelheim, Zittingen, Reichen und Reichen der Badischen Staats-Eisenbahnen. Die Frachtsätze für die Stationen Zittingen, Reichen und Reichen treten erst am 1. November l. J. in Kraft. Ferner enthält der Nachtrag eine neue Fassung der Bestimmungen unter Ziffer 3 der Vorbemerkungen zu den Tarifstabellen, nach welcher für den Wagenladungsverkehr nach und von Freiburg-Wiehre die Frachtsätze der Station Freiburg l. Dr. Anwendung finden. Nähere Auskunft ertheilen die Dienststellen.
Karlsruhe, den 12. September 1900.
Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 15. September l. J. wird die Badische Station Eppelheim für den Wagenladungsverkehr in den Gütertarif Basel C. B. Badische Staats-Eisenbahnen einbezogen. Nähere Auskunft ertheilen die Stationen und das Gütertarifbureau.
Karlsruhe, den 12. September 1900.
Großh. Generaldirektion.

Gemeinde-Darlehen.

i. Hypothek-Darlehen
gewähren zu günstigen Bedingungen
Bankcommandite Lutz & Co.,
Stuttgart.

Nur 2 Tage in Karlsruhe.

Samstag u. Sonntag den 22. u. 23. September.
BARNUM & BAILEY, Grösste Schaustellung der Erde.
Bei jeder Witterung täglich 2 Vorstellungen um 2 und 7 1/2 Uhr
auf dem Mess-Platz.

Amerikanisches
Riesen-Vergnügungs-Etablissement.

Seit 50 Jahren Amerikas Stolz.

Wacht jetzt seine Reife durch Deutschland

in 70 eigens dazu konstruirten Eisenbahnwagen, welche 4 Ränge à 17 Wagen bilden. Das ganze ungetheilte Ensemble wird unter 12 gewaltigen Zelt-Pavillons aufgestellt, deren größter bequeme Sitzplätze für ca. 15 000 Personen enthält.

Tägliche Unkosten 30 000 Mark.

Täglich 2 große Vorstellungen: Nachmittags um 2 Uhr und Abends um 7 1/2 Uhr. Geöffnet von Mittags 1 Uhr und Abends von 6 Uhr ab zur Besichtigung der lebenden menschlichen Anormitäten, der drei Elefantenherden und der doppelten Menagerie seltener Thiere.

Größtes und interessantestes Vergnügungs-Etablissement der Welt.
67 Eisenbahnwaggons.
4 Züge.
Kapital: 8,000,000 Mk.
Nach gediegenen Geschäftsprinzipien geleitet.
Tägliche Unkosten 30 000 Mk.
3 Circusse
2 Bühnen
Wahrheit.
Sittlichkeit.
Beherrschung.
BARNUM & BAILEY'S
Größte Schaustellung der Erde
Die wirkliche Quelle besten Vergnügungs-Ideen
1000 Wunderdinge
2 Menagerien
400 Pferde und Ponies
100 Käfige und Wagen.
300 Küppler. 12 Zelte, einen Raum von 30 000 qm. bedeckend.
LONDON, HAMBURG, NEW-YORK.

Unabhängig, unvergleichlich und unnachahmliche Vorstellungen ungeschätzbarer, unerforschener Leistungen. Jeder Auftretende ein Meister in seinem Fach. Jeder Darsteller ein Stern. Jede Leistung, alles in der Arena Gebotene, eine wirkliche Ueberraschung. Alles thatsächlich und absolut vollkommen neu und noch nie dagewesen!

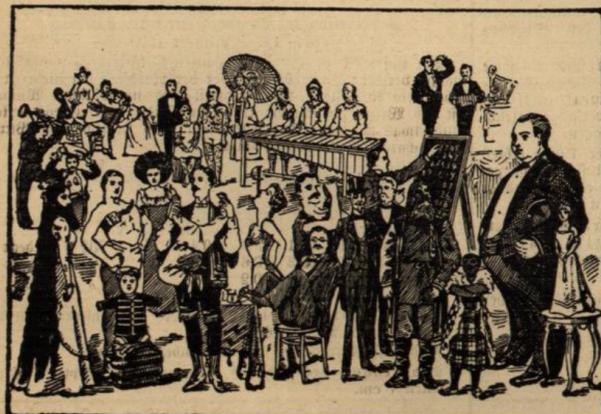
Die größte und herrlichste Sebenswürdigkeit, die Menschen erdenken konnten. In 3 großen, für Reitaufführungen bestimmten Ringen, auf zwei gewaltigen Plattformen, einer unermesslichen Rennbahn und einem geräumigen Gebiet für Luftkünste.

Ganze Menagerien dressirter wilder Thiere.

Wettrennen aller Art, akrobatische Leistungen, Luftkünste, Gymnastik zu ebener Erde und in der Luft und neue Ueberraschungen. Heiße Kraftanstrengungen der Champions in recordbrechenden Proben der Geschicklichkeit.

70 schöne Pferde, zusammen in einem Ring vorgeführt. 400 preisgekrönte Pferde in der Pferdeausstellung. 20 der klügsten Elefanten in 3 Ringen vorgeführt. 20 internationale pantomimische Clowns. 1 Riesen-Gorilla-Welche Johanna, das einzige sich in Gefangenschaft befindende Exemplar.

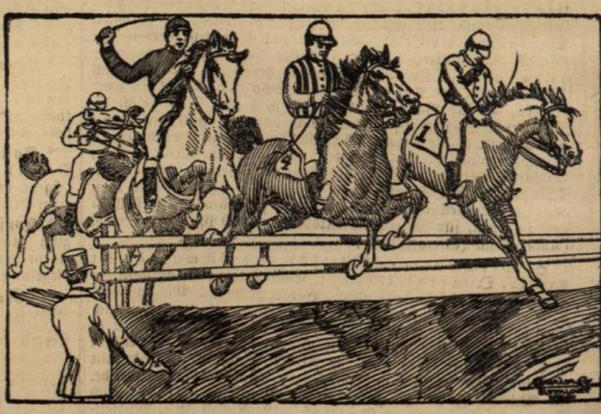
Eine wahre Weltausstellung der modernen Sehenswürdigkeiten * Circus * Hippodrom * Menagerie * Ausstellung dressirter Thiere.



1000 Männer, Frauen, Pferde, Zwerge, Tätowirte, Degenschluder, eine Dame mit langen Haaren und Bollbart, ein Knabe mit einem Hundstopfe, Männer ohne Arme, Feuer-Könige u. Königinnen, Jongleure, 1000 originelle Dinge und bewundernswürdige Anblicke. Eine beinahe endlose Folge der neuesten Vorstellungen und Leistungen von Unerforschlichkeit und waghalsigen Muthe, die sonst nirgend zu sehen sind und zum ersten Male öffentlich gezeigt werden.

Täglich 2 grossartige
Schaustellungen.

Ein Billet ist gültig für sämtliche angezeigten Sehenswürdigkeiten incl. Sitzplatz.



Preis nach Lage der Plätze:
Entree incl. Sitzplatz 1 u. 2 Mk., Sperrsitz 3 Mk., Reservirter Platz 4 Mk., Loge 6 Mk. pro Platz.

Sämmtliche Plätze sind nummerirt, mit Ausnahme der 1 und 2 Mark-Plätze. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mark-Plätze. Vorverkauf nur für 4 Mark- und 6 Mark-Plätze in der

Buchhandlung von Müller & Gräff — Kaiserstrasse 80a — nur am Samstag den 22. September.

Der Billetverkauf findet auch am Eingang bei Kasseneröffnung statt.

Vorstellungen in Freiburg 21. September, in Stuttgart 24. bis 27. September.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.